

„Es ist wahr; der gelehrte Franke, der Doktor Bey, der Freund des Aito, ist verschwunden: er muß wiedergefunden werden,“ sagte der Fürst.

„Hund,“ schrie nun Joas, der jetzt vortrat und seinen Fuß auf den auf die Erde hingestreckten Krieger stellte, „was ist aus dem großen fränkischen Doktor geworden, den Du in Halai geraubt hast? Antworte, oder die Deine Hinrichtung begleitenden Qualen sollen verdoppelt werden.“

Der Wurm krümmt sich, wenn man auf ihn tritt; Ratten vertheidigen sich, wenn sie in die Enge getrieben werden. So ergeht es auch Feiglingen; auch sie werden trotzig, wenn alle Hoffnung verschwunden ist. Da es dem abessinischen Krieger bekannt war, daß er doch zum Tode verurtheilt sei, so versetzte er mit teuflischer Freude: „Hund von einem Fürsten! Du triumphirst über meinen Körper; der fränkische Doktor ist bei den Schatten, mein Schwert hat ihn hinabgeschickt: er ist todt!“

„Ist das wahr?“ fragte Joas strenge. „Und die Lady Esther?“

„Die Lady Esther,“ versetzte er wieder mit wilder Freude befriedigter Rache, „ist in dem Hause Deines Dieners in Gondar und das niedrigste seiner Weiber. Der König gab sie mir für meine Dienste.“

Da das wilde Element nun in Joas' Natur die Oberhand zu gewinnen schien, so glaubte ich, er würde den Bösewicht auf der Stelle erschlagen. Ein Augenblick schien der Kampf in seiner Brust schrecklich, doch seine christliche Gesinnung siegte. Er wandte sich ab und flüsterte dem Bizekönig Etwas zu, worauf Se. Hoheit sagte:

„Dieser Elende muß nach Gondar zum König geführt werden, damit derselbe über sein Schicksal entscheide. Mittlerweile mag der arme Knabe seine Güter, seine bewegliche Habe und Alles, was er hat, in Besitz nehmen.“

„Dieser Mensch ist wahrscheinlich ein großer Lügner — geben wir die Hoffnung nicht auf!“ sagte Joas; „wir wollen nach Gondar, um die Wahrheit zu entdecken.“

„Seid glücklich gepriesen, Mister Joas! — Um Verzeihung, ich meine Ew. Hoheit; denn Ihr seid jetzt ein Fürst, was ich aus der Höflichkeit des guten alten Herrn dort auf dem Stuhle gegen Euch ersehe. Seid glücklich gepriesen, wiederholte ich, wegen dieser unerwarteten Wendung!“

Als der Missethäter abgeführt worden war, lud der Bizekönig uns Alle ein, mit ihm zu Abend zu essen. Dieses Anerbieten nahmen wir indessen nicht an, da wir zu begierig waren, uns über das Schicksal Mc Tow's Gewißheit zu verschaffen. Nachdem wir nur eine kleine Erfrischung zu uns genommen hatten, ließen wir dem Versprechen zufolge den weißen Pony bei dem Bizekönig zurück, nahmen Abschied von Sr. Hoheit und brachen sofort nach der Hauptstadt auf.